

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
7 (1881)**

44 (22.2.1881)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-843123](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-843123)

Wilhelmshavener Tagblatt

und

amtlicher



Anzeiger

nebst Gratisbeigabe

„Sonntagsblatt“.

Anzeiger
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die viergespaltene Corpusspaltel oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pfg., für Auswärtige mit 15 Pfg. berechnet.

Bestellungen
auf das „Tagblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle kaiserl. Postämter zum Preis von 2,10 Mk. ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu 2,25 Mk. frei ins Haus gegen Vorauszahlung, an.

Amtliches Publications-Organ für sämtliche kaiserl., königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinde Bant.

No 44.

Dienstag, den 22. Februar 1881.

VII. Jahrgang.

Tagesübersicht.

Berlin, 19. Febr. Das neue Präsidium des Reichstages ist gestern von Sr. Majestät dem Kaiser und von der Kaiserin und heute von dem Kronprinzenlichen Paar empfangen worden.

Fürst Bismarck ist durch eine Erkältung genötigt, das Zimmer zu hüten. Er hat sich sein Unwohlsein wahrscheinlich während der letzten Staatsministerial-Sitzung zugezogen, welche im Herrenhause in ungeheizten Räumen stattfinden mußte.

In der Herrenhaus-Sitzung vom 19. ereignete sich ein höchst merkwürdiger Zwischenfall. Der Minister des Innern, Graf Eulenburg, hatte sich eben an der Debatte über das Zuständigkeitsgesetz beteiligt und erklärt, bezüglich des § 17, welcher die Aufsicht über die Landgemeinden den Kreisauschüssen und Bezirksräthen belassen wollte, während das Herrenhaus, im Einvernehmen mit der Regierung, diese Aufsicht dem Landrath, beziehungsweise dem Regierungspräsidenten vorbehielt, aus praktischen Gründen für die Fassung des Abgeordnetenhauses eintreten zu müssen. Hierauf erhob sich ein vortragender Rath des Handelsministers, um Namens des Fürsten Bismarck ein Schreiben zu verlesen, welches in direktem Gegensatz zu der eben vernommenen Ansicht des eigentlichen Ressortministers, des Grafen Eulenburg, trat. Dieses Schreiben des Fürsten Bismarck verwirft prinzipiell den Standpunkt der Beaufsichtigung der Landgemeinden durch unverantwortliche Kollegien anstatt durch verantwortliche Einzelbeamte und macht die Einführung des Zuständigkeitsgesetzes in die neuen Provinzen von der vorgängigen Revision des Artikels 17 — dessen Annahme Graf Eulenburg soeben empfohlen hatte — in ganz unzweideutigen Wendungen abhängig. Dies Verfahren erregte im Herrenhause große Sensation und hat der

Minister Eulenburg noch am selbigen Tage den Kaiser um seine Entlassung gebeten.

In der Sitzung des Bundesraths vom 19. brachte das Präsidium den Antrag auf Abschluß des Uebereinkommens mit Dänemark wegen gegenseitiger Auslieferung von Deserturen der Handelsmarine ein. Das Brausteuergesetz wurde mit dem Zusätze endgültig angenommen, daß künftig die Beiträge der erhöhten Steuer zur Hälfte der Reichskasse und zur Hälfte den Einzelstaaten zufließen solle. Die Uebereinkunft über internationalen Austausch von Postpaketen erhielt die Zustimmung des Bundesraths. Die Ausschüsse begannen heute die Berathung des Unfallversicherungsgesetzes.

Daß ein Ministerialbeamter zum ersten Präsidenten einer parlamentarischen Körperschaft bestimmt wird, ist etwas ganz Neues, etwas, das man in Preußen und dem Reiche seit dem Beginne unseres Verfassungslebens nicht gekannt hat. Aber die Deutsch-Konservativen haben nun einmal in ihren Reihen keinen Würdigeren zu finden geglaubt als den Unterstaatssekretär von Gogler, und das Centrum hatte sich vorher für jeden ihm vorgeschlagenen Kandidaten ohne Ansehen der Person verpflichtet. So wurde Herr von Gogler mit 150 Stimmen (d. h. mit 50 Stimmen unter der absoluten Majorität in einem vollbesetzten Hause) gewählt. Der neue Präsident, 1838 in Naumburg als Sohn des jetzigen Kanzlers und Oberlandesgerichts-Präsidenten in Königsberg geboren, Neffe von Frau Adelheid von Mühlner, geb. v. Gogler, hat eine rasche Carrière gemacht. Vor wenigen Jahren war er noch Landrath im Kreise Goldap, und wurde von dort als Hülfсарbeiter in das Ministerium des Innern berufen, wo er nur selten Gelegenheit hatte, öffentlich hervorzutreten. Er fungirte u. a. als Regierungs-Kommissar bei dem Gesetzent-

wurfe, betreffend die Bildung der Provinz Berlin. Im Jahre 1878 wurde er vom Kreise Stallupönen-Goldap an Stelle des fortschrittlichen Abg. Prasius in den Reichstag gewählt, und mußte sich einer Neuwahl unterziehen, als er vor zwei Jahren zum Obergerichtspräsidenten befördert wurde. Im Reichstage verdiente er sich seine ersten Sporen bei der Berathung des Socialistengesetzes, wo er als Wortführer der Konservativen austrat. Der Rücktritt des Kultusministers Dr. Falk und des Unterstaatssekretärs Dr. Sydow bewirkte, daß Herr v. Puttkamer seinen konservativen Parteigenossen, Herrn v. Gogler, als Unterstaatssekretär in das Kultusministerium berief. Man kannte die sehr konservativen und orthodoxen Anschauungen des Herrn v. Gogler damals schon recht gut, wie man gleichfalls von seiner Befähigung und seinem Verwaltungstalent überzeugt war. Herr v. Gogler, der als die rechte Hand des Kultusministers bezeichnet wird, hat sich in seiner jetzigen Stellung parlamentarisch und bei Gelegenheit der Berathung der Sibinger Simultanschul-Petition in der Unterrichts-Kommission des Abgeordnetenhauses bemerklich gemacht, dort ist er mit Entschiedenheit als einhätlicher Gegner des Simultanschulwesens überhaupt aufgetreten.

Im Etat der Marineverwaltung werden folgende Stellen mehr gefordert: 1 Kontreadmiral, 3 Kapitäne zur See, 2 Korvettenkapitäne, 9 Kapitänlieutenants. Diese Mehrforderungen liegen innerhalb des Flotten-gründungsplanes. Schiffserfabrianten sind im Etat eingestellt für die Korvetten „Binea“, „Augusta“, „Victoria“ und „Nympe“, für die Kanonenboote „Hyäne“, „Natter“, „Drache“, „Komet“, „Salamander“ und „Skorpion“, für den Aviso „Grille“ und das Panzerfahrzeug „Prinz Adalbert“. Nach dem Indiensthaltungsplan für das nächste Etatsjahr werden für auswärtige Stationen in Dienst sein: für West-

„Die Briganten-Königin.“

Erzählung aus der Neuzeit nach wahren Thatsachen von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung.)

Sollten seine Briefe gar nicht abgesandt sein, um seine Abreise zu verhindern? Seraphinens Leidenschaft für ihn war ihm kein Geheimniß geblieben.

„O, Mutter, Mutter, schütze Deinen Sohn vor diesem bösen Zauber und leite seinen Fuß glücklich zurück in die Heimath. — O, hätte ich meinem väterlichen Freunde Gehör gegeben und dieses unselige Land niemals betreten.“

Es war lange nach Mitternacht, als er endlich ein wenig einschlummerte, um sich auch dann noch mit den Bildern seiner wachen Gedanken zu quälen, dann wurde sein Schlummer ruhiger, sanftere Bilder zogen im Traum an ihm vorüber. Es war ihm, als schwebte ein lieblicher Engel an der Hand des geliebten Pflegewaters auf ihn zu, und daneben tönte Georgs Stimme an sein Ohr, mit dem bittenden Rufe: „Tausend Grüße an die kleine Agnes Walthers.“

„Ach, das mußte sie wohl sein, — jetzt hatten sie ihn erreicht und beugten sich lächelnd und leise flüsternd zu ihm nieder. Plötzlich fühlte er einen heftigen Ruck und erwachte. Frische, belebende Luft wehte ihn an, er fühlte sich von starken Armen eine Leiter hinab getragen. Als er eine Bewegung des Widerstandes machte, flüsterte eine Stimme an sein Ohr:

„Bei Ihrem Leben, Signor! ruhig, wir befreien Sie!“

Leonhardt rührte sich nicht mehr. Jetzt fühlte er, daß sie auf festem Boden waren und wie er in der

dunkeln Nacht von zwei Männern fortgetragen wurde. Jetzt standen sie still, um sich von dem Laufen zu verschauen und ihn dann in einen Wagen zu heben, der im tausenden Galopp davonjagte. Nur der eine der Männer sah neben ihm im Wagen, während der andere wahrscheinlich als Kutscher fungirte.

Es war Alles so geräuschlos, so blitzschnell gegangen, daß Leonhardt nicht einmal so viel Athem gehabt, eine Frage zu thun, oder an Widerstand zu denken. Auch jetzt noch machte der tausende Galopp jede Verständigung unmöglich, und so mußte er sich mit einem tiefen Seufzer in sein Schicksal ergeben.

Eine volle Stunde mochten sie so gefahren sein, als das arme Pferd nicht mehr weiter konnte und zitternd stehen blieb.

Es war bereits dämmerhell, um die Gegenstände einigermassen erkennen zu können, und als Leonhardt sich jetzt aus seiner Wagnedeck rasch erhob und mit fester Stimme fragte: „Was soll die nächtliche Entführung bedeuten?“ da stürzte sein Begleiter zu seinen Füßen nieder und stammelte schluchzend:

„Ich bin's ja, lieber Herr! Ihr treuer Georg, dem es mit Gottes und des guten Marco's Hülfе gelungen ist, Sie zu retten.“

„Georg, mein treuer Bursche! O, Gott sei gelobt, nun kommen wir doch noch in die schöne Heimath zurück; wie soll ich Dir danken, mein Freund! Wie hast Du solches nur bewerkstelligen können?“

Jetzt öffnete Marco, der bekannte Brigantenfreund aus dem Palaste Cantonelli, die Wagenthür, schaute vergnügt herein und sagte:

„Na, ist der Corso nicht ein wackerer Bursche,

Signor? — Aber auch der Marco hat sein gut Stück Arbeit dabei gehabt.“

„Si, Marco, Du bist's? Das werde ich Dir nicht vergessen, mein muthiger Bursche. Aber jetzt löst mir das Räthsel, weshalb Ihr mich heimlich entführen mußtet und nicht offen in das Haus des Signor Kapo kamet, um mich zu holen. Ich war ja kein Gefangener, sondern wartete nur auf Geld aus Deutschland, wohin ich mehrere Briefe abgesandt?“

„Die niemals ankommen werden, mein theurer Signor!“ erwiderte Marco trocken. „Doch jetzt dürfen wir uns nicht weiter unterhalten, wir sind noch nicht aus dem Bereiche der Gefahr, obgleich in dieser Nacht Alles zum lustigen Feste versammelt ist, was Waffen trägt. Wie wird sich der Alte aber freuen, wenn er seinen Sohn wieder sieht. Ja, Signor, es warten viele gute Freunde in Neapel, darum vorwärts, daß wir bald zu Menschen kommen, dann erst sind wir sicher.“

Er schlug den Wagen zu, schwang sich auf den Boden und wieder ging es wohl eine Stunde lang in rasender Eile, als der Wagen plötzlich einen furchterlichen Ruck erhielt und dann still stand. Das schöne Ross war gestürzt und hatte dem Anscheine nach ein Bein gebrochen.

Da standen sie auf der öden Landstraße im Morgenlichte, ohne Aussicht auf ein rasches Weiterkommen, von welchem jetzt so viel für sie abhing.

„Erstlich das arme Vieh, Marco!“ sprach Leonhardt entschlossen, „wir können es nicht dem langsamen Hinsterven überlassen. Dann aber dürfen wir nicht länger zaudern; wir müssen uns jetzt auf unsere Füße verlassen.“

„Ja, es geht nicht anders,“ seufzte Marco, und

indien eine Glattdeckskorvette, für Ostasien zwei gedeckte Korvetten und zwei Kanonenboote, für die Südsee und Australien eine Glattdeckskorvette und ein Kanonenboot, für das Mittelmeer ein Aviso, für die Westküste Amerikas eine gedeckte Korvette. Als Uebungsschiffe sollen in Dienst gestellt werden zum Panzer-Uebungsgeschwader vier Panzerfregatten und ein Aviso, zur Kadettenausbildung eine Segelfregatte, zur Schiffsjungenausbildung zwei Glattdeckskorvetten und zwei Segelbrigg, für die artilleristische Ausbildung ein Artillerieschiff und ein Kanonenboot 1. Klasse, für die Torpedoausbildung ein Schiff 4. Klasse und ein Fahrzeug 1. Klasse, für die Ausbildung des Maschinenpersonals zwei gedeckte Korvetten. Außerdem werden noch in Dienst gestellt werden ein Aviso, zwei Kanonenboote 1. Klasse, vier Panzerkanonenboote, zwei gedeckte Korvetten, zwei Panzerfregatten, zwei Panzerfregatten und ein Transportfahrzeug, und zwar zu Vermessungszwecken, zum Schutze der Nordseefischerei, zu Transportzwecken, als Wachtschiffe in Kiel und Wilhelmshaven, zu Uebungs- und Versuchszwecken und zum Stationsdienst. Die Kais. Yacht „Hohenzollern“ wird zur Disposition der Allerhöchsten Herrschaften gestellt. Im Uebrigen enthält das Ordinarium keine erheblichen Abweichungen vom vorigen Jahre; auf das Extraordinarium kommen wir später zurück.

Die Allerhöchste Cabinetsordre über die Einführung des Helmes an Stelle des Tschakos für die Landwehrintanterie lautet: Auf den mir gehaltenen Vortrag bestimme ich, daß für die Landwehrintanterie an Stelle des Tschakos der Helm als Kopfbedeckung eingeführt und mit der Beschaffung dieses neuen Ausrüstungsstücks nach Maßgabe der verfügbar zu machenden Mittel vorgegangen werde. Als Abzeichen hat die Landwehr auf der Helmdcoration (Abler u. j. w.) das Landwehrkreuz zu führen. Die Inschrift „Mit Gott für König und Vaterland 1813“ bzw.: „Mit Gott für Fürst und Vaterland“ und „Mit Gott für's Vaterland“ ist auf der Helmdcoration nur einmal, und zwar auf dem Landwehrkreuz anzubringen. Das Kriegsministerium hat hiernach unter Ausgabe von Proben der Helmdcoration das Weitere zu veranlassen. Berlin, den 20. Januar 1881. Wilhelm. v. Kameke.

Aus den Parlamenten.

Herrenhaus.

Berlin, 19. Febr. In der anderweiten Berathung des vom Abgeordnetenhaus zurückgelangten Zuständigkeitsgesetzes beantragt die Commission, den § 7 (Bestätigung der Gemeindevorstandsmitglieder) zu streichen, den § 10 (Beschließung des Bezirksraths über Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Gemeindevorstande, der Gemeindevertretung und dem Beanstandungsrechte des Bürgermeisters) in der Herrenhausfassung wiederherzustellen. Dredt beantragt, § 10 in der Abgeordnetenhausfassung anzunehmen. v. Kleist-Regow beantragt, den § 17 (Aufsicht des Staates über die Verwaltung der Landgemeinden) in der Herrenhausfassung wiederherzustellen. § 7 wird nach längerer Erörterung gestrichen, § 10, nachdem Minister Eulenburg erklärt, der Unterschied zwischen den Fassungen beider Häuser sei nicht wichtig, um daraus einen weiteren

nachdem er den Leiden des armen Thieres ein Ende gemacht hatte, nahm er aus dem Wagen einige Waffen, Terzerole, einen Stutzen und mehrere scharfgeschliffene Dolche nebst Munition. Er vertheilte diese gleichmäßig, da, wie er meinte, es leicht möglich wäre, daß sie irgend einen freundschaftlichen Gruß auf der Landstraße erhalten und denselben doch als gute Christen erwidern müßten. Dann warf er noch einige Blicke rückwärts und rasch schlugen sie nun den geraden Weg nach Neapel ein.

Als sie eine ziemliche Anhöhe erreicht hatten, von wo sie die ganze Gegend überblicken konnten, beute Marco, der den Blick eines Falken besaß, plötzlich zusammen, deutete in die Ferne und sagte:

„Da kommen Feinde! Alle Heiligen mögen uns vor Schiavone und seiner Bande bewahren. Vorwärts, sonst sind wir verloren!“

Im Schnelllauf ging es jetzt bergab. Doch die Vorfänger hatten schnellfüßige Rosse und flogen mit Windeseile hinter ihnen her.

„Sie werden uns erreichen,“ sprach Marco, entschlossen stehend bleibend. „So wollen wir denn unser Leben so theuer als möglich verkaufen. Hören Sie den Ruf: Santa Genaro! Signor? — Es ist der fürchterliche Schiavone.“

Entschlossen erwarteten die drei Männer die Räuber. Boran auf schäumendem Rosse kam Schiavone, hinter ihm drei Räuber, ebenfalls zu Pferde.

„Keine Uebermacht,“ sprach Marco ruhig, „wir können noch siegen; juchen wir die Räuber herunter zu schießen und uns der Pferde zu bemächtigen.“

„Ah, Hunde, da hab' ich Euch!“ schrie Schiavone. Auch den Verräther Marco! Halt, lebendig wollen

Differenzpunkt zu machen, in der Fassung des Abgeordnetenhauses genehmigt. Bei dem Antrage Kleist-Regow's zu § 17 empfiehlt Minister Eulenburg die Beibehaltung der Fassung des Abgeordnetenhauses, die er aus formellen Gründen früher bekämpft habe. Regierungskommissar Rommel theilt mit, Fürst Bismarck sei am Erscheinen durch Krankheit verhindert und lasse erklären, daß die §§ 17 und 142 (Staatsaufsicht über die Verwaltung) keinen Grund abgeben, dem Gesetze die Sanction zu versagen. Graf zur Lippe beantragt die Zurückverweisung der Vorlage an eine Commission. Das Haus nahm den Antrag an und vertagte die Sitzung auf eine halbe Stunde.

Das Herrenhaus genehmigte im Fortgange der Sitzung die Kreis- und Provinzialordnungsnovelle nach den Commissionsanträgen, verwies nach längerer Debatte die Vorlage über die Vereinigung von Oberborsfeld mit Langenberg nochmals an die Gemeindec Commission und erließigte einige Rechnungsberichte.

Marine.

Wilhelmshaven, 21. Februar. S. M. Kanonenboot „Comet“ ist zum Schutze der Fischerei in der Ostsee am gestrigen Tage in Kiel in Dienst gestellt. Briefsendungen zc. für das Kanonenboot sind bis 23. d. M. nach Kiel und vom 24. d. M. ab und bis auf Weiteres nach Swinemünde zu dirigiren.

Zahmeister Niemer hat einen vierwöchentlichen Urlaub nach Berlin und der Rheinprovinz erhalten.

Kiel, 20. Febr. Die Indienststellung des Rbt. „Comet“ findet wegen der Eisverhältnisse heute noch nicht statt. — Hinsichtlich der Ergänzung und Beförderung der für die Marinetheile und in Dienst gestellten Reichsschiffe erforderlichen Schreiber hat der Chef der Admiralität unterm 7. d. M. neue Bestimmungen getroffen. Danach ergänzt sich das Schreiberpersonal bei den Matrosendivisionen und der Schiffsjungen-Abtheilung aus Mannschaften des Ersatzes, den drei- und vierjährig Freiwilligen, welche zunächst die militärische Ausbildung wie jeder andere Mann dieser Kategorien durchzumachen haben und eine zwölfmonatliche Fahrzeit auf Reichs Kriegsschiffen, beziehungsweise in der Handelsflotte, sowie ihre Brauchbarkeit als Matrose nachweisen können, ferner eine gute Handschrift und gute Schulbildung haben.

Lothales.

* **Wilhelmshaven**, 21. Febr. Ueberraschend schnell ist die Entscheidung der königl. Regierung bezüglich der Besetzung des Bürgermeisterpostens hier eingetroffen. Unfern hiesigen Lesern ist dieselbe wohl schon durch ein gestern Mittag von uns ausgegebenes Extra-Blatt bekannt geworden. Die Entscheidung ist zu Gunsten des Herrn Beigeordneten **Feldmann** ausgefallen.

Wir haben vollen Grund zu der Annahme, daß dieses Resultat vom weitaus größten Theile unserer Bürgerschaft mit Genugthuung begrüßt worden ist, weil der bekannte ehrenhafte Charakter des Erwählten wohl die Bürgerschaft bietet, daß er sein wichtiges Amt nach bestem Wissen und Gewissen verwalten und das Wohl der Commune unausgesetzt im Auge behalten werde. Möge das Vertrauen, welches Herr Feldmann sich durch die bisherige Führung der Geschäfte erwor-

ben hat, sich durch die bisherige Führung der Geschäfte erwor-

ben hat, daß ich die Hunde nach Verdienst belohnen kann.“ „Feuer!“ kommandirte Marco, selbst auf Schiavone anlegend; im selben Augenblicke krachten drei Schüsse und zwei der Räuber sanken todt von ihrem Pferde, während des Dritten Kugel über ihre Köpfe dahinsausste.

Schiavone war nicht getroffen und drang auf Marco ein, der sich mit bewundernswerther Geschicklichkeit zu vertheidigen verstand.

Ein schneller Blick zur Seite überzeugte ihn, daß es Leonhardt und Cerjo gelungen war, sich mit den beiden Pferden der erschossenen Räuber beritten zu machen und wie sie eben den dritten Räuber, der wüthend mit dem Stilet auf sie eindrang, in die Flucht jagten.

Schiavone, der die Flucht seines Kameraden ebenfalls bemerkt hatte, gerieth dadurch so in Wuth, daß er, alle Vorsicht vergebend, sich vom Pferde schwang und wie ein Tiger auf Marco eindrang.

Dieser hatte seinen furchtbaren Gegner nicht aus dem Auge gelassen; er fiel zur Erde nieder, als sei er getroffen, und als Schiavone sich mit einem dumpfen Wuthgeschrei auf ihn werfen wollte, schnellte ihn Marco mit einer so riesigen Kraft empor, daß der Räuber taumelnd niederstürzte. Diesen Moment benutzte der tollkühne Marco, um sich auf ihn zu werfen.

Er wollte Schiavone lebendig fangen und im Triumph nach Neapel bringen. Dieser Gedanke durchfuhr wie ein Blitz sein Gehirn.

In diesem Augenblicke kamen Leonhardt und Georg im Galopp zurück und erhoben ein Triumphgeschrei, als sie Schiavone in Marco's Gewalt erblickten. Letzterer blutete bereits aus mehreren kleinen Wunden,

in der gesammten Bürgerschaft lebendig bleiben, um dem neuen Bürgermeister die Wege zu ebnen zu einer gedeihlichen, das Gesamtinteresse der Wohnerschaft unserer Stadt fördernden Wirksamkeit!

Die schon erwähnte Petition, in welcher die kgl. Landdrostei ersucht war, Herrn Feldmann die Bestätigung zu ertheilen, ist am vergangenen Freitag durch mehrere hiesige Bürger persönlich in Aurich übergeben worden. Dieselbe ist mit 410 Unterschriften bedeckt gewesen.

Es hatten sich für die hiesige Bürgermeisterstelle insgesammt 31 Personen gemeldet gehabt. Ihrer Stellung nach traten als Candidaten auf: 7 Referendare, 1 Verwaltungsbeamter der Marine, 1 Oberpolizeikommissar a. D., 1 Dr. phil., 2 Architekten, 1 Kammeringenieur, 2 Rechtsanwälte, 7 Bürgermeister, 1 Amtshauptmann a. D., 1 Amtsgerichts-Secretair, 1 Actuar a. D., 1 Capitain-Lieutenant a. D., 2 Hauptleute a. D., 1 Premierlieutenant a. D., 1 Polizei-Inspcctor und — damit auch der Humor nicht fehle — 1 Fußgendsdarm!

* **Wilhelmshaven**, 21. Febr. (Theater.) Das Theater war gestern wiederum sehr gut besucht. „Die schöne Melusine“, phantastisch-komisches Märchen in neun Bildern, ist ein Ausstattungstück, dem man bei einer Darstellung, wie die gesehene, wohl Interesse abgewinnen kann. Besonders hervorstechende Rollen enthält es nicht. Die dankbarsten derselben waren Herrn Seybold als Knappe, dem Fr. Werner als Rixe Aquarina und der Frau Reulecke als Marcelline zugehört; letztere erzielte mit einem vorzüglich vorgetragenen Couplet rauschenden Applaus und Hervorruf. Natürlich waren die übrigen größeren Rollen ebenfalls geschickten Händen anvertraut und wurden sehr gut ausgeführt. Die Musik des Stückes ist recht hübsch. — Morgen Dienstag kommt zur Aufführung das fesselnde Lustspiel von Roderich Benedix „Die zärtlichen Verwandten“, als Benefiz für Herrn Thomas (der Ertrag der Vorstellung soll zur Vervollständigung der Bühneneinrichtung verwandt werden) und Mittwoch soll „Die schöne Melusine“ als Vorstellung für Kinder bei herabgesetzten Preisen wiederholt werden.

* **Wilhelmshaven**, 21. Febr. Am Sonntagabend bettete ein Handwerksbursch hier selbst im Laden des Herrn Uhrmacher Frisse. Nach seiner Abweisung gelang es ihm, aus einem nicht gut verwahrten, auf dem Ladentisch stehenden Schaufasten unbemerkt 6 Haaruhretten mit goldenen Beschlägen zu entwenden. Glücklicherweise wurde der Strolch noch am selben Abend erwischt und verhaftet. Man fand nur noch 3 Ketten in seinem Besitz.

* **Wilhelmshaven**, 21. Febr. (Polizeibericht.) Der Arbeiter Miskowsky aus Rowolewo, Kr. Gnesen, wurde am 19. d. M. Abends wegen Diebstahls verhaftet, außerdem wurde gestern die Frau M. wegen Bettelns festgenommen.

§§ **Sedan**, 21. Febr. Am 10. d. M. wurde im Hause des Schuhmachermeisters W. hier selbst ein frecher Diebstahl ausgeführt, indem aus einer verschlossenen Cassette, welche sich in der Wohnstube befand, ca. 64 Mk. an baarem Gelde entwendet wurden. Trotz der eifrigsten Nachforschung ist es bis jetzt nicht gelungen,

doch hielt er den Räuber mit übermenschlicher Kraft am Boden fest, bis Georg ihm zur Hülfe eilte. Nur mit Mühe gelang es, ihn mit starken Tüchern so zu binden, daß er sich nicht mehr rühren konnte. Schließlich drehte Marco noch ein Tuch zum Knebel und schob dieses dem Räuber zwischen die wüthend zusammengeklammten Zähne.

„So, nun beiße Dir die Wolfszähne aus, Schiavone!“ sprach Marco gleichmüthig, „sieh wie traurig Dein schöner Lucifer den Kopf senkt; nun, Du sollst ihn mit mir noch einmal besteigen, um Deinen Triumphzug in Neapel zu halten. Ei, Lucifer soll künftig mein Leibrog sein.“

So plauderte Marco mit der größten Zungen-geläufigkeit, schwang sich auf den Lucifer und ließ sich dann von Georg den geseffelten Briganten-Hauptling vorn auf den Sattel legen.

„Nun vorwärts, was die Pferde laufen können,“ rief Marco.

Georg schwang sich ebenfalls auf sein Rosß und fort ging's in wilder Hast, als heße die wilde Jagd hinter ihnen.

Fünfzehntes Kapitel.

Einzug in Neapel.

„Evviva! Schiavone, der Bluthund, gefangen!“ so tönte es wie ein einziger mächtiger Triumphschrei durch die Straßen Neapels, in welchen sich unabsehbare Menschenströme drängten.

Secci, unser pfiffiger Lazzaroni und Brigantenfreund, spitzte bei diesem Rufe erschreckt die Ohren und schüttelte ungläubig den Kopf.

(Fortsetzung folgt.)

des Thäters habhaft zu werden. Der Dieb scheint mit der Häuslichkeit sehr gut bekannt gewesen zu sein, da der Schlüssel, welcher über der Cassette gewöhnlich seinen Platz hatte, benutzt wurde und ist daher anzunehmen, daß eine momentane Abwesenheit der Hausbewohner zur Ausführung des Diebstahls benutzt worden ist. Die Münzen bestanden fast ausschließlich in 3 Markstücken und dürfte dieser Umstand vielleicht zur Entdeckung des Thäters führen, wenn derselbe es zur Abwendung von Strafe nicht vorzieht, das entwundene Gut schleunigst zurückzugeben.

Aus der Provinz und Umgegend.

(.) **Südliches Teverland.** Bei dem am Sonnabend, den 19. d. M., stattgefundenen großen Klootschießen zwischen den Nemtern Varel und Jeber bzw. Jettl und Waddewarden ist von Seiten der Besten ein glänzender Sieg errungen. Die Kugel der Waddewarder lag schließlich über 100 Schritte voraus. Der Kampfspreis betrug bekanntlich 1000 M.

[.] **Jade-Küste, 20. Febr.** Der diesjährige Winter in zweiter Auflage scheint an Ausdauer und Kälte seinem Vorgänger wenig nachgeben zu wollen. Wie öde und unerquicklich ist doch jetzt die Flur mit der theilweise noch starren weißen Todtendecke des Schnees, den kahlen Bäumen und den schlafenden Gewässern. Statt daß sonst in dem belebten Fahrwasser der Jade mächtige Kriegsdampfer, schnellsegelnde Flußschiffe zeigen, sieht man gegenwärtig nur riesige Eisblöcke mit der Fluth auf-, mit der Ebbe abtreiben, schneeweiße Eisberge, die uns in den Glauben versetzen möchten, als befänden wir uns in der Gegend von Spitzbergen und Grönland. Kein Segel, kein Fahrzeug, so weit das Auge reicht, nur der Bremer Leuchtturm steht einsam und verlassen auf seinem Plage. Da nimmt es gewiß kein Wunder, wenn uns Bewohnern der Jadeküste beim jetzigen scharfen Ostwinde mal die Zähne im Munde klappern und die Gänsehaut über die Glieder läuft, wenn wir, wenn kein Klootschießen stattfindet, zum warmen Ofen flüchten.

Bremen, 19. Febr. Die Eisstopfung der Weser oberhalb Begejacks ist durch Sprengung gehoben; unterhalb Begejack steht das Eis noch, daher wird das Wasser durch die Butte in das Blockland gedrängt und es ist neue Gefahr für die nördliche Vorstadt zu befürchten. Die „Weser-Ztg.“ schreibt: Währnd das Wasser in der Weser in ziemlich raschem Fallen begriffen ist und in ca. vierundzwanzig Stunden von 4,63 auf 4,08 Meter gefallen ist, macht sich im Ueberschwemmungsgebiet am rechten Ufer ein energisches Steigen des Wassers bemerklich. Die Abdämmungen am Eisenbahntunnel vor dem Bürgerpark, an der Richard-Wagnerstraße u. sind bedeutend erhöht und hoffentlich wird man ein wachsameres Auge auf diese Punkte behalten, da unter ungünstigen Umständen eine Höhe der Ueberschwemmung, die um 2 Fuß den Stand vom Dezember übertrifft, nicht zu den Unmöglichkeiten gehört. In der Südvorstadt wie im überschwemmten Gebiet am linken Weserufer ist kein bemerkbarer Unterschied im Wasserstande zu beobachten. Kleine Schwankungen mögen vom Winde abhängig sein. Leider ist die Noth in der Südvorstadt groß, viel größer als in den um Weihnachten zuerst vom Wasser heimgesuchten Bezirken. Die Unterbringung und Verpflegung der aus ihren Behausungen durch das Wasser vertriebenen Bewohner macht viele Schwierigkeiten, da die Zahl der Hilfsbedürftigen so groß ist. Bei Begejack ist die Lage ziemlich unverändert. Das Wasser ist nur einige Centimeter vom Maximum von 4,42 Meter auf 4,35 um 11, und 4,34 um 12 Uhr 40 Min. gefallen. Eisstand unverändert. Freundlicher Mittheilung verdankt die Weser Zeitung nachfolgende Ein-

zelheiten über den Ausbruch der Niederbürener Weser und die Situation bei Begejack: Der Ausbruch erfolgte um halb 10 Uhr Abends, bei Begejack kam das Eis mit furchtbarem Getöse vorbei, dann schob sich dasselbe oberhalb Bobbendorfs wieder zu Packeis zusammen. Die Steigung des Wassers hatte um 1 Uhr ihr Maximum erreicht, seitdem trat wieder ein kleiner Rückgang von einigen Centimetern ein. Der jetzige Wasserstand ist nur noch 8 Centimeter niedriger als 1855, den zahlreiche Besucher Begejacks am Hafenhause verzeichnet gesehen haben werden.

* **Bremen, 20. Febr.** Der Güterverkehr auf der Strecke Bremen-Oldenburg ist wieder eröffnet worden. Der Personenverkehr kann jedoch noch nicht wieder hergestellt werden, da das Wasser stellenweise noch immer bis zu den Trittbrettern der Waggon heranreicht. Im Ueberschwemmungsgebiet ist jetzt das Wasser überall erheblich zurückgegangen und werden die betroffenen Straßen rascher, als erwartet, wieder wasserfrei. In verschiedenen Straßen hatte man Schutzdeiche aufgeworfen. Locomobilen und Dampfmaschinen sind an vielen Stellen mit Erfolg zur Beseitigung des Wassers in Thätigkeit. Die Bemühungen zur Lösung des Eises in der Weser sind von Erfolg gewesen und ist damit schlimmeren Befürchtungen vorgebeugt. In Dovemoor, im Kirchspiel Huchtingen, w hten von den Dächern Rothflaggen, ohne daß Hülfs gebracht werden konnte, weil Schiffe des Eises wegen nicht hinkommen konnten.

Bremerhaven. Die „Nordsee-Ztg.“ schreibt: Wieder haben wir über ein entsetzliches Verbrechen zu berichten, das ebenfalls an einem englischen Matrosen begangen wurde. Am Dienstag Morgen fand man auf dem in Ulrichs Dock in Reparatur liegenden englischen Schiffe „Tilkhurst“ einen Matrosen mit eingeschlagenem Schädel bewußtlos auf dem Boden liegend. Vom herbeigerufenen Arzte wurde sein Transport ins Hospital angeordnet, der auch bald ausgeführt wurde. Der Schwerverwundete starb aber noch am Abend desselben Tages, ohne vorher zur Besinnung gekommen zu sein. Ueber den Fall herrscht noch volles Dunkel, doch ist die Polizei bemüht, Licht in die Sache zu bringen.

Vermischtes.

Buntes Allerlei. Einen ungemein traurigen Ausgang hat am 19. ein Maskenfest der Malerakademiker in München gehabt. Es geriethen die Costüme verschiedener Festtheilnehmer in Brand mit so entsetzlichen Folgen, daß bereits 4 Maler starben und 8 andere schwer verletzt sind, davon 4 unrettbar. Außerdem sind noch mehrere Personen leicht verletzt. Das Unglück entstand dadurch, daß von der Eskimogruppe in Costümen aus Flachs und Berg ein Maler durch eine Cigarre in Brand gerieth und brennend auf andere Eskimos stürzte. — Aus Essen wird unterm 17. Febr. geschrieben: Vor Beginn der gestrigen Schwurgerichtssitzung ereignete sich ein aufregender Vorfall, die Abführung eines Geschworenen vor den Untersuchungsrichter, welcher die Anwesenden in die ernsteste Stimmung versetzte und einen tiefen Eindruck auf dieselben machte. Bevor die Geschworenenbank gebildet war, erhob sich einer der Geschworenen, der Ingenieur Heinrich Krest aus Bocholt, und bat, vor den Gerichtshof tretend, um Befreiung von dem Amte eines Geschworenen, da er sich zu dem Geständniß gedrungen fühle, daß er im Jahre 1872 vor dem hiesigen Kriminalgericht wissentlich einen Meineid geleistet und den dem damaligen Angeklagten zur Last gelegten Thatbestand zu dessen Ungunsten in einer unrichtigen Weise dargestellt habe. Der Gerichtshof vermochte jedoch nicht nach den bestehenden Vorschriften, dem Antrage des Geschworenen zu entsprechen, worauf die kgl. Staatsanwaltschaft die

sofortige Verhaftung desselben beantragte. Da sich hierzu der Gerichtshof ebenfalls für inkompetent erklärte, veranlaßte die kgl. Staatsanwaltschaft die Ueberführung des Geschworenen zum Amtsgericht vor den Untersuchungsrichter durch den im Saale anwesenden Polizeibeamten. Wie die „Ess. Z.“ heute ergänzend mittheilt, gewinnt indes der Vorfall dadurch einen ganz anderen Charakter, daß sich bei der Vernehmung des Verhafteten vor dem Amtsrichter einer Geistesstörung desselben herausstellte. Auf Grund eines ärztlichen Zeugnisses ist er bereits gestern Abend entlassen worden. — In Neustettin ist am 19. die dortige Synagoge von ruchloser Hand in Brand gesteckt worden und vollständig abgebrannt. In Neustettin herrscht die Vermuthung, daß die That eine Folge der antisemitischen Agitation sei.

(Eingekandt.)

Wilhelmshaven. Die Passanten, welche zur Abendzeit die Fußwege über den Wilhelmshafen nach dem Elsaß zu einschlagen, finden häufig auf den dortigen Schienenwegen ein Hinderniß in Gestalt langer Eisenbahnwaggon vor, welches sie nöthigt, einen nicht unbeträchtlichen und bei starker Dunkelheit sogar beschwerlichen und nicht ganz gefahrlosen Umweg zu machen. Wenn sich diese langen, oft über zwei dieser Fußwege hinausreichenden Waggonreihen, auch nicht anders placiren lassen würden, so könnte doch eine Verkehrserschwerung vielleicht dadurch vermieden werden, daß bei den Wegübergängen über die Geleise durch Abkoppeln ein Durchgang durch die Wagenreihe geschaffen würde. Wir zweifeln nicht, daß zuständigen Orts freundlichst Anweisung erfolgen wird, den besagten Uebelstand in Zukunft nach Möglichkeit zu vermeiden.

Mehrere Bewohner in Elsaß.

Standesamts-Nachrichten

der Stadt Wilhelmshaven

vom 11. bis incl. 17. Febr. 1881.

Geboren: Ein Sohn: dem Förmer G. Haffe, dem Handlanger H. Gathemann, dem Arbeiter E. Hooke, dem Magazinaufseher J. G. Farsbutter, dem Arbeiter E. Degler, dem Bauaufseher A. Heimke, dem Werkstschumann W. Hube, dem Milchhändler J. H. Hartnack; eine Tochter: dem Schneider J. A. Schroeder, dem Tischlermeister H. Voegel, dem Heizer A. L. W. Wilde, dem Schlachtermeister A. Wohl. Außerdem wurde eine uneheliche Geburt (Knabe) angemeldet.

Aufgehoben: Der Schuhmacher H. H. P. Felber und die M. P. B. Groffer, beide zu Neumarkt; der Arbeiter J. Bamelef und die G. M. W. Funk, beide zu Belfort; der Fleischer A. Kleiber zu Gollande und die A. Rabot zu Piefchen; der Arbeiter J. Hartlieb zu Wilhelmshaven und die E. C. Gerriets zu Sillenheide; der Schiffsgehilfe J. Szpdlowski zu Schwes und die Dienstmagd A. C. Weiß zu Morsk.

Eheschließungen: Der Werkstschumann J. H. Geschte und die E. H. G. Broschat, beide zu Wilhelmshaven.

Gestorben: Ein Sohn des Marine-Stationen-Pfarrers R. W. E. Langheld, 2 M. 28 Jg.; eine Tochter des Marine-Schiffbauingenieurs A. Scheibel, 1 J. 2 M. 19 J.; außerdem wurde dem Schmied J. F. Schmidt ein Knabe todtgeboren.

Hochwasser in Wilhelmshaven:

Dienstag: Vorm. 5 U. 55 M., Nachm. 5 U. 16 M.

Abfahrtsstunden des Fährschiffes von Wilhelmshaven nach Schwardehörne.

Dienstag,	den 22. Februar,	11 Uhr	Vormittags.
Mittwoch,	„ 23. „	11 „	„
Donnerstag,	„ 24. „	11 „	„
Freitag,	„ 25. „	11 „	„
Sonnabend,	„ 26. „	11 „	„
Sonntag,	„ 27. „	11 „	„
Montag,	„ 28. „	11 „	„

Fremdenliste vom 20. Februar.

Hotel Denninghoff: Heinson, Fabrikbes. aus Hamburg. Ende, Baumeister aus Bremen. Betge, Oberpost-Director a. D. aus Hannover. De Couffer, Rittergutsbesitzer aus Sahn. Beisiegel, Kfm. aus Kreuznach. Fischer, Kfm. aus Emden.

Amtliche Bekanntmachungen.

Submission.

Die Lieferung von:
3000 Stück Binderriemen 400 qm Filz, getheert, 950 m Flanell, weiß, 700 m Leinwand, weiß, 450 m Leinwand, gefärbt, 1850 m Leinwand, grau, zu Regenanzügen und zu Schutzkleidern für Teppiche, 670 kg Gummi in Platten mit Hanfeinlage, 200 kg Gummi in Platten ohne Hanfeinlage, 415 m Gurte von Hanf, 750 kg Schweizer Rindleder, 47000 Bogen Schmirgel-Leinwand, 13000 Bogen Sand-Papier, 785 m Schläuche von Gummi mit Spirale, 260 m Gummischläuche mit Einlagen, 520 m Gummischläuche ohne Einlagen, 6250 kg Treibriemleder,

4500 kg Puzlappen, leinene, 100 kg Polirpappen, leinene, 300 kg Puzlappen, wollene, 1600 Stück diverse Glascheiben, 1250 Glascheiben für Laternen, für die hiesige Werft soll in öffentlicher Submission verbunden werden, wozu Termin auf

Mittwoch, den 9. März 1881, Nachmittags 5 Uhr,

im Geschäftszimmer der unterzeichneten Abtheilung anberaumt ist. Die Bedingungen nebst Offerten-Schema liegen in der Registratur der unterzeichneten Abtheilung, sowie in der Expedition dieses Blattes zur Einsicht aus, können aber auch gegen Einsendung von Mk. 1,50 abschriftlich mitgetheilt werden.

Wilhelmshaven, 15. Februar 1881.
Kaiserliche Werft,
Verwaltungs-Abtheilung.

Bekanntmachung.
Öffentliche gemeinschaftliche Sitzung beider städtischen Collegien am **Donnerstag, den 24. Februar ex., Nachmittags 5 Uhr,** im Magistrats-Sitzungs-Saale.

Tages-Ordnung:

- 1) Resultat der Bürgermeisterwahl.
- 2) Etat pro 1881/82.
- 3) Begejacks.
- 4) Rassenvorschriften.
- 5) Verschiedenes.

Es folgt geheime Sitzung.
Wilhelmshaven, 21. Februar 1881.
Der Magistrat.

Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung.
Dienstag, den 22. Februar c., Nachm. 2 Uhr,

findet Fortsetzung des Verkaufs des Waarenlagers, zur Concursmasse des Wilhelmshavener Consumvereins gehörig, in der **Wilhelmshalle** statt.
Wilhelmshaven, 21. Februar 1881.
Kreis, Gerichtsvollzieher.

Ein Arbeitsbursche wird gesucht.

Moritz Kasten.

Ein Schreibpult mit Aufsatz ist billig zu verkaufen. Zu erfahren in der Exp. d. Bl.

Bekanntmachung.

Im Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns M. Loting hier selbst wird bekannt gemacht, daß die Summe der zu berücksichtigenden Forderungen (Classe VI) 28697 M. 86 Pf. und der zur Vertheilung verfügbare Massebestand 5946 M. 15 Pf. beträgt.

Wilhelmshaven, 18. Februar 1881.

Der Concursverwalter:
Carl Reich.

Verpachtung.

Henrich Garms Janssen Erben lassen am

Montag,
den 7. März d. J.,
Nachmittags 4 Uhr,

in Cornelius Wirthshaus zu Küsterfeld das ihnen zugehörige, zu Küsterfeld belegene, zu zwei Wohnungen eingerichtete Haus mit Obst- und Gemüsegarten öffentlich zur Verpachtung vom 1. Mai d. J. an aufsetzen.

Neuende, 19. Februar 1881.

H. C. Cornelissen.

Latrinen und Müllgruben werden gereinigt von

Fuhrmann Emen, Kopperhörn.

Zu vermieten

zum 1. Mai zwei Familienwohnungen mit, resp. ohne Werkstatt in Neuheppens. Von wem, sagt die Exped. d. Bl.

Zu vermieten

auf sofort oder 1. März eine schöne Oberwohnung an eine ruhige Familie. Näheres Neuheppens, Neustraße 17.

Zu vermieten

zum 1. Mai c. eine Unter- und Oberwohnung. Näheres bei Anst, Seban.

Zu vermieten eine möbl. Wohnung. Kronprinzenstraße 11, oben.

Zu vermieten

das von Auctionator Janssen herührende Haus zu Neuende mit vielen Gartengründen auf nächsten Montag. Näheres bei mir und dem Herrn C. F. Berlage zu Neuende. Gddené, den 14. Februar 1881.

Greiff.

Zu vermieten

auf Mai in meinem Hause eine freundliche Oberetage an ruhige Bewohner. H. B. Lobe, Neuende.

Militärdienst-Versicherung

Für dieselbe werden zuverlässige, thätige Vertreter gesucht. Etwas Bewerber mit guten Referenzen wollen sich wenden an die Militärdienst-Versicherungs-Abtheilung der Bremer Lebensversicherungsbank, Bremen.

Gesucht

ein junges Mädchen für ein hiesiges Geschäft. Offerten befördert die Expedition d. Blatts.

Ein kleiner Kellner

findet sofort Stellung bei Ernst Meyer, Noonstraße 2.

Wegen Ausquartierung meines Sohnes Heinrich Ger. Garms warne ich hiermit Jeden, denselben auf meinen Namen etwas zu borgen, da ich für keine Zahlung haften.

Gefrau Garms, Neuender Kirchreihe.

Hôtel Burg Hohenzollern.

Sonnabend, 26. Februar 1881:



Grosses carnavalistisches

Maskenfest,



veranstaltet vom Gesangsverein Germania.

Auszug aus dem Festprogramm:

Fortuna mit dem Füllhorn.

Die schlafende Venus im Hirseberge.
Tschang, Tscheng, Tsching, Tschong, Tschung,
die fünf größten Menschen der Welt.

Frieden im Krieg.

Humoristische Pantomime u. s. w.

Die Ballmusik wird von 3 Orchestern der Capelle der 2. Matrosen-Division ausgeführt.

Außerdem ist noch eine böhmische Knaben-Capelle aus Accum engagirt.

Um 11 Uhr: Große Festpolonaise durch sämtliche Räume des Festloca's.

Nichtmitglieder haben Zutritt. Entree für Herren 1,25 M. Damen 75 Pf., für Zuschauer auf der Gallerie 75 Pf. Im Parterre haben nur Masken Zutritt. — Eintrittskarten sind vorher in „Burg Hohenzollern“ zu haben.

Da der Verein weder Mühe noch Kosten gescheut hat, um einen recht genussreichen und unterhaltenden Abend zu verschaffen, ladet derselbe ein hochgeehrtes Publicum zu recht zahlreichem Besuche ein.

Der Vorstand.

NB. Masken und Masken Garderoben in großer Auswahl bei Herrn J. G. Kaper vorhanden.



In meiner Restauration Bismarckstrasse 56 (früher Fangmann) habe ich jetzt ein vorzügliches

BILLARD

neu aufgestellt und lade ich zu gefälliger reger Benutzung ergebenst ein.

Max Scharlowski.

Frankforth's
PHOTOGRAPHISCHES ATELIER.
Kasernen-Strasse Nr. 3.
Filiale am Wilhelmsplatz Wall- & Marktstraße.
Aufnahmen von Morgens 10 bis Nachmittags 3 Uhr

Nordhäuser Korn à Flasche Mk.	0,50.
Holl. Genever	1,00.
Franzbranntwein	1,00.
Num	von 1,00—3,00.
Cognac	1,00—3,00.
Arrac	1,50—3,00.
Pfeffermünz	1,25.
Kirsch-Liqueur	1,25.
Ingber: "	1,75.
Vanille: "	1,75.
Rosen: "	1,75.

Ferner: Angostura, Estomac, Boonckamp, Kurfürstlichen Magenbitter, ächt u Benedictiner, dito Chartreuse, Maraschino, Goldwasser, Gilka, Punschextracte, Maitrank-Essenzen etc. empfiehlt

E. Wetschky,

Noonstraße 93.

Frische Fische,

Zander, Salat und Radieschen beschafft schnell

Krüger, Börsenstraße 7.

Mehrere Mädchen

von auswärts, mit guten Zeugnissen, suchen auf sofort oder später Stellung durch

Frau Buchwald, Elsf., Börsenstr.

Zu vermieten

ein möblirtes Zimmer zum 1. März. G. Pilling, Friedrichstr. 4.

Latrinen und Müllgruben werden sauber und zum billigen Preise gereinigt von Janssen und Redenius in Kopperhörn.

Redaktion, Druck und Verlag von Th. Süß in Wilhelmshaven.

Theater in Wilhelmshaven.

Im Kaiserjaal.

Gastspiel des Harburger Schau-, Lustspiel- u. Operetten-Ensembles, unter Direction des Hrn. G. Adolph. Dienstag, 22. Februar 1881:
Die zärtlichen Verwandten.

Lustspiel in 3 Aufzügen von R. Benedix.

Vaterländischer

Frauen-Zweigverein.

Dienstag, den 22. Februar 1881,
Nachm. 5 Uhr,

im Stationsgebäude:

Generalversammlung.

Tagesordnung.

- 1) Bericht über die Thätigkeit des Vereins im verflossenen Jahre;
- 2) Rechnungslegung und Decharge-Ertheilung;
- 3) Neuwahl von 5 Vorstands-Mitgliedern;
- 4) Bestätigung zweier im Laufe des Jahres vollzogenen Wahlen.

Um zahlreiche Theilnahme der Mitglieder wird gebeten.

Der Vorstand.

Elisabeth Berger, Vorsitzende.

Verschönerungs-Verein.

Ordentliche

General-Versammlung

Donnerstag, den 3. März,
Abends 8 1/2 Uhr, in Darks Hotel.

Der Vorstand.

Bier-Quelle.

Dienstag Abend:

Kartoffelpuffer.

Die Buchdruckerei

von

Th. Süß,

Noonstraße 82, 1. Etage,
empfiehlt sich zur prompten Anfertigung aller Arten von

Druckaufträgen,

wie Einladungs-, Geschäfts- und Visitenkarten, Tafel-Lieder, Hochzeits-Lieder, Verlobungs-Anzeigen, Circulaire, Rechnungen und Formulare, Programme, Statuten etc. unter Zusicherung geschmackvoller Ausführung und mäßig gestellter Preise.

H. Cohn,

Bismarckstr. 22, am Park,
hält sich zur Reparatur an Sonn- und Regenschirmen bestens empfohlen.

Stube, eleg. möblirt, nebst Schlafstube zu vermieten an 1 oder 2 Herren. Marktstr. 6.

Gesucht

ein Mädchen zum 1. Mai, welches kochen, waschen und plätten kann.

Frau Corv.-Capitain Meller, Adalbertstraße.

Verloren

wurde am Sonntag Abend vom Kaiserjaal bis zum „Großen Kurfürst“ ein in Gold gefasstes Granat Armband. Der Wiederbringer erhält eine gute Belohnung. Näheres in der Exp. d. Bl.

Geburts-Anzeige.

Durch die glückliche Geburt eines kräftigen Knaben wurden sehr erfreut
Lehrer Ulrichs u. Frau,
Lina, geb. Jordan.